Schloß Landeck in Tirol.

Der Name Landeck stammt wahrscheinlich von der Wendung des Inn her, der von der Grenze Engadeins bis Landeck von Süd gegen Nord strömt und hier mit einer scharfen Wendung mit einem Male seine östliche Richtung nimmt. Hier spaltet sich denn auch der Straßenzug. Der westliche Arm zieht über den Arlberg nach Feldkirch und Bregenz, der andere wendet sich südlich in das schöne Pintschgau über Nauders, Mals und Schlanders nach Meran u. s. w. Durch diese Lage an einem so wichtigen Straßenknoten ist Landeck ein sehr belebter und stattlicher Ort geworden. Er liegt an beiden Ufern des Inn, in welchen sich hier die Sanna ergießt.

Der Theil Landecks, welcher am rechten Innufer liegt, heißt Angedair, jener am linken Ufer Perfuchs. Die ganze Gemeinde zählt bei 1600 Seelen. Bekannt ist, daß Herzog Friedrich, dem die Historiker und seine Feinde höchst alberner Weise den Namen „Friedel mit der leeren Tasche" gegeben haben, als er seiner Haft in Konstanz entronnen, mit Bann und Acht belegt, weil er mit ritterlicher Treue dem Papste Johann XXIII. sein Wort gehalten, flüchtig und unerkannt im Lande Tirol umherirrte, meist verborgen in der tiefsten Abgeschiedenheit der wildesten Alpenthäler bei treuen Hirten, in Landeck endlich in einem Reimspiele, welches er als Minnesänger dem versammelten Volke vortrug und in dem er sein eigenes Unglück schilderte, die Gesinnung dieses Volkes sinnig erforschte, sich dann zu erkennen gab und von den Treuen den Schwur empfing, an ihm zu halten bis in den Tod, Blut und Leben zu opfern, ihm sein Recht zu sichern, welche ihm auch wirklich das Land erhielten, so daß er wieder unumschränkter Herr in Tirol wurde. Lied und Pinsel haben diesen rührenden Moment der vaterländischen Geschichte vielfach gefeiert und verewigt und Landeck ist seitdem auch in dieser Beziehung ein höchst interessanter Punkt geworden.

Ueber jenem Theile Landecks, welcher Angedair heißt, erhebt sich der Schloßberg; auf ihm thront malerisch und noch immer stattlich das Schloß Landeck, einst der Sitz der landesfürstlichen Pfleger, später vereinsamt und theils von armen Leuten bewohnt, seit 1846 zur Kaserne eingerichtet. Die schöne Vorhalle ist sehenswerth. Die Verließe sind noch gut erkennbar. Die Aussicht von der Burg ist herrlich. Eine schöne Bogenbrücke verbindet die beiden Innufer zwischen Angedair und Perfuchs. Nördlich am linken Ufer der Sanna und des Inn thront ein stolzes vis-à-vis der Burg Landeck, die alte Veste Schroffenstein, einst der Stammsitz der mächtigen Dynasten dieses Namens, jetzt trauernd und verödet.

Schloß Stolzenfels am Rhein.

Stolzenfels, ein Bergschloß, liegt auf einer waldbewachsenen Höhe über dem Dorfe Kapellen im preußischen Regierungsbezirk Koblenz, am linken Ufer des Rheines, dreiviertel Meilen oberhalb Koblenz, der Lahn-Mündung gegenüber.

Stolzenfels war früher eine Trier'sche Burg u. wurde wahrscheinlich von dem Trier'schen Erzbischof Arnold von Isenburg um die Mitte des 13. Jahrhunderts erbaut, jedenfalls verstärkt. Sie war im Mittelalter häufig die Residenz der Erzbischöfe von Trier, wurde seit dem 30jährigen Kriege mehr und mehr vernachlässigt, blieb zuletzt unbewohnt und wurde 1689 von den Franzosen zerstört. Im Jahre 1802 wurde sie von der französischen Regierung der Stadt Koblenz als Eigenthum überwiesen und 1825 von dieser dem damaligen Kronprinzen, späteren Könige Friedrich Wilhelm VI. zum Geschenk gemacht. Unter Benützung der Trümmer wurde das Schloß 1836—42 mit einem Kostenaufwande von 350,000 Thalern nach Schinkels Plänen ganz im mittelalterlichen Styl, aber herrlicher und prachtvoller als je hergestellt und wurde als Sommerresidenz von dem König öfter bewohnt. Im Jahre 1845 am 14. u. 15. August empfing der König dort den Besuch der Königin Viktoria von Großbritannien, und das Schloß war überhaupt der Sammel-Platz vieler Fürsten u. Staatsmänner. Im Jahre 1845 wurde auch die Schloßkirche mit ihren zwei Spitzthürmen vollendet.

Die Aussicht von den Zinnen der Burg ist eine der schönsten am Rhein und macht einen unauslöschlichen Eindruck auf jeden Beschauer.

Die Einrichtung der Burg ist höchst geschmackvoll und in jeder Beziehung sehenswerth. Man findet im Innern Oel- und Freskobilder, namentlich im kleinern Rittersaale sechs Freskogemälde von Hermann Stilke, Antiquitäten, Copien der im Thronsaale zu München aufgestellten Schwanthaler'schen Bildsäulen von Wittelsbacher Fürsten u. A.

Innerhalb der Ringmauern ist das Schloß von schönen Gartenanlagen umgeben.

Verlag von Albert A. Wenedikt, Lobkowitzplatz Nr. 1100.

Druck von A. Eurich.

http://www.digitale-bibliothek.de/?docid=99999554